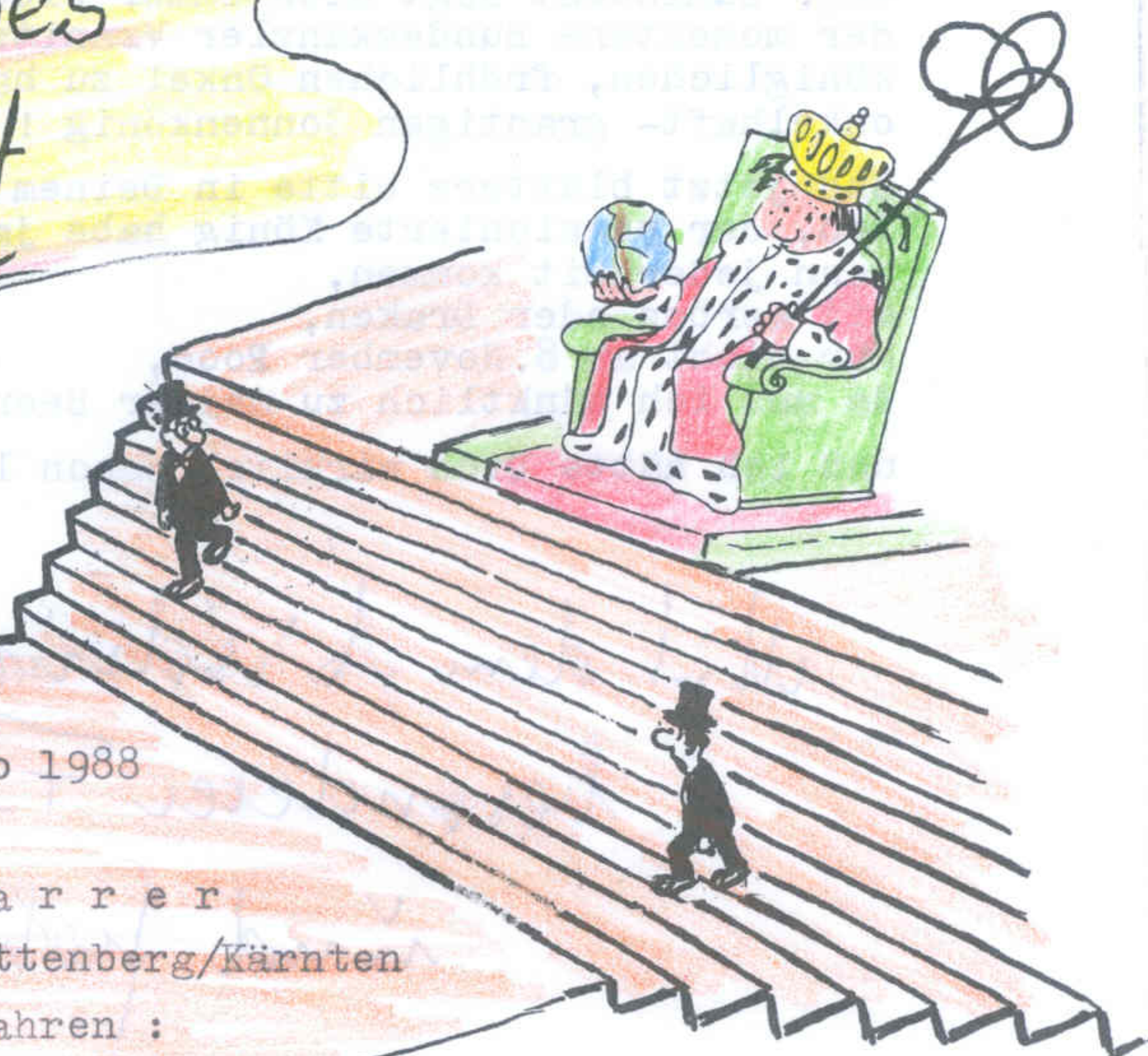


Königliches Manifest



gegeben zu Wien im July anno 1988
an den
Hochlöblichen Professor H a r r e r
geboren und wohnhaft in Hüttenberg/Kärnten
und schreibe nach über 55 Jahren :

Lieber Heini, guter alter Freund !!

In den Dreissigerjahren, da haben wir alle nach Vorbildern gesucht und man war sehr wählerisch. Der Georg Traar war zu bigott, der Sven Hedin trug einen lächerlichen Kneifer, also da warst Du für uns wesentlich Jüngeren ein anderer Kandidat, der gerade von der Civetta kam (1933) und am Landskroner Lagerfeuer allerhand zu erzählen wußte. In meinem Bestreben Dir nachzueifern bin ich gleich in der Schule mit viel Erfolg und vollem Einsatz . . . durchgefallen !

Aber was hat das schon für eine Rolle gespielt, denn am nächsten Tag ist mir die grosse Ehre und Freude widerfahren : da kam die Überraschung zu mir in die Joanelligasse mit dem Wolf Ziemek, dem Duidl und dem Lacy Matsch, angeführt von Dir mit den Worten : "... hab' ich gesagt den GAK müssen wir unbedingt besuchen ..."

Na mich hat das vielleicht aufgebaut ! Dank noch Heute !

Seit 54 Jahren will ich diesen Besuch erwidern, immer komme ich zu spät, egal ob in Kitz, in Velden, in der Ramsau, auf der Tauplitz, oder zuletzt auf der Planner-Atus-Hütte. -

Daher meine heutige Bitte um eine Audienz !

Und Du wirst staunen, was ich Dir für Professor-Harrer-Anekdoten erzählen werde, die Du nicht kennen kannst, weil sie zu gut sind um wahr zu sein.

Habe ja immer alles sehr heiter betrachtet und weil ich das Leben nicht ernst genommen habe, hat es auch mich nicht ernst genommen : Denn ich bin ja eigentlich nichts geworden,

aber ./.

mit meiner Einstellung blieb ich scheinbar doch auf dem richtigen Weg. Zumindest sagt dies immer wieder unser lieber, braver Neffe, der momentane Bundeskanzler Vranitzky, der froh ist einen königlichen, fröhlichen Onkel zu haben, anstatt einen onkelhaft- grantigen Sonnenkönig !

Und jetzt blättere bitte in Deinem Terminbuch ...

Ich, der pensionierte König habe ja immer Zeit,
kann jederzeit kommen,
mit Aerbus oder Draken,
Nur nicht am 8. November 2000,
da muß ich pünktlich zu meiner Beerdigung

und ich hätte Dich wirklich schon lieber früher wiedergesehen !

Mit dem Ausdruck

besonderer Freundschaft

und hoher Erwartung

verbleibe ich mit vielen Grüßen

als der



Abs: Gustav-Adolf K ö n i g, residiert zu Wien, 1060, Joanelig.6

Königlicher Ratschlag Nr. 8



CIP-Kurzzeleaufnahme der Deutschen Bibliothek

Helfritz, Hans: Amerika: Inka, Maya u. Azteken
Neuauffl. - Wien, Heidelberg: Ueberreuter, 1979
ISBN 3-8000-3155-2

Büch-
ansatz
Seite
517

...n Schwefel und Chinin, auch Ipecacuana als Heilmittel. Die Ärzte
der Inka verstanden es, Operationen auszuführen, Knochenbrüche zu heilen
und Zähne zu plombieren. Sie kannten bereits eine Methode der Keimfreima-
chung bei Wunden und müssen über den menschlichen Organismus genau
unterrichtet gewesen sein.
Sehr geschickt in Kräuterkuren und im Anfertigen von allerlei Essenzen wa-
ren die Ärzte der Chimú. Sie wurden gut belohnt, wenn ihre Anweisungen
von Erfolg gekrönt waren; endeten die jedoch mit dem Tode des Patienten,
so wurde auch der Arzt zum Tode verurteilt. Man band ihn auf den Leich-
nam des Patienten und begrub beide so, daß der noch lebende Arzt aus der
Erde hervorragte und ein Fraß der Geier und Kondore wurde.
Besonders geschickt waren die peruanischen Chirurgen, die bereits Bein- und
Armamputationen vornehmen konnten. Vor einiger Zeit haben moderne pe-
ruanische Ärzte den Versuch gemacht, mit den alten Instrumenten der Inka
Schädeloperationen an lebenden Menschen vorzunehmen - es war ein voller
Erfolg.
Man fragt sich, warum bei den Inka so zahlreiche Schädeloperationen vorge-

Der Ratschlag
Weg zum Krankenschein
die Wirkung wird
verblüffend sein.....
Salve %

Insultant h.c.
GUSTAV-ADOLF KÖNIG
Wien VI, Joannellgasse 6
Tel. 58-71 * Durchw. 371